

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 20. Oktober 1886.

№ 122.

Korrespondenzen.

Leipzig, 18. Oktober. Die rheinisch-westfälischen Prinzipale sind ganz aus Hand und Band geraten und verfallen durch ihre Maßnahmen immer mehr der Lächerlichkeit. Dieselben versammelten sich, 43 Mann hoch, wiederholt, diesmal in Düsseldorf, und suchten sich gegenseitig plausibel zu machen, daß ihr unberechtigtes und ungesetzliches Vorgehen doch berechtigt und gesetzlich sei; ferner beschloßen sie, eine schwarze Liste der ohne Kündigung Streifenden anzulegen, außerdem auf Schadenersatz zu klagen und endlich eine wirkliche allgemeine Urabstimmung der deutschen Prinzipale über den neuen Tarif mittels unterschriebener Stimmzettel herbeizuführen (den § 40 des Tarifs zu lesen, dazu hatten die Herren wohl keine Zeit), auch die Gehilfen einzeln abzufragen, ob sie nach wie vor „billig“ arbeiten und aus dem U. B. austreten wollen. Für die fieselsamen Gehilfen ist der Eintritt in eine Privatversicherungsgesellschaft beifügig Invalidenversicherung in Aussicht genommen und ferner sollen zu gründende „Annungen“ dazu verhelfen, die Gehilfen zu Räson zu bringen. Die Konf. Korr. bemerkt zu diesem Vorgehen, daß in der Nichtbeachtung der Leipziger Beschlüsse, „ohne Zweifel eine Härte gegen die Gehilfen liege, denen man im umgekehrten Fall ihre Zustimmung von jenen Beschlüssen doch arg verübelt haben würde“. Daß diejenigen Prinzipale, welche auf „Ordnung im Gewerbe“ halten wollen, nicht bloß den Tarif anzuerkennen haben, sondern auch ihren renitenten Kollegen auf die Finger klopfen müßten, wenn die ganze Tarifgemeinschaft einen Zweck haben soll, das haben wir bereits in vor. Nummer ausgeführt. Ebenso selbstverständlich ist, daß die Gehilfen in Rheinland-Westfalen mit aller Energie „für Recht und Gesetz“ eintreten und die übrigen Kollegen sie darin mit Rat und That unterstützen. Man wolle daher Konditionsangebote aus jenem Tarifbezirke den betr. Vereinsbeamten überweisen und sonst alles thun, um der gerechten Sache zum Siege zu verhelfen. Daß die Firma Bäderer in Essen ihre Tarifreue in das Gegenteil umkehrte, das wolle man im Korrespondenzteil nachlesen. In Hagen erkannten den Tarif an: Rud. Widenbach, Gust. Buz und Karl Schürmann, in Iserlohn Wichelhoven und Kirchhoff & Co., in Elberfeld Berle und Matthey (nicht Mattheu), in Ruhrtort Joh. Brendow & Sohn und C. H. Jode, in St. Johann die Kühnische Druckerei (die Zahlstelle der Freien Vereinigung daselbst ist aufgehoben worden). In Oldenburg i. Gr. ist der Tarif in allen Druckereien (außer Wittmann, bei dem keine Vereinsmitglieder konditionieren) eingeführt, auch wurden gleichzeitig die Löhne sämtlicher Gehilfsarbeiter erhöht. Aus den übrigen Orten des Bezirkes fehlen bis jetzt noch bestimmte Nachrichten. — Ferner haben den Tarif anerkannt: In Apolda A. Birkner (Gust. Gerts); in Halle die Saale-Zeitung (Hendel), Knapp und Randler (hiernach ist die Notiz in Nr. 120 zu berichtigen); in Magdeburg Baensch, Wapler, Koch, Hesse & Heitke, Hamann, C. Frieße, Beck, Bormann, Wolff und Thiele, 16 Firmen, wovon 6 abschlägigen Bescheid gaben, stehen noch aus (das Minimum in Magdeburg beträgt 22,25 Mk.); in Jessnitz (Anhalt) Otto Berner; in Braunschweig Wieweg, Wiegandt & Uppelgans, F. S. Meyer und Vogel & Co.; in Lüneburg v. Sternsche Buchdruckerei; in Hirschberg (Schl.) Aktiengesellschaft Bode aus dem Riesengebirge (bei Paul Dertel wird noch nach n berechnet und unter dem alten Minimum bezahlt); in Logau L. Flemming und H. Walter; in Polkwitz B. Dreischuch; in Kiel in allen Druckereien mit Ausnahme der Sieler Zeitung, deren Besitzer augenblicklich abwesend

ist; in Karlsruhe ebenfalls in sämtlichen Druckereien, 3 unbedeutende Geschäfte ausgenommen. — In Altenburg haben in der Hofdruckerei 61, bei Bunde 23 Gehilfen wegen der verweigerten Bezahlung des erhöhten Lokalaufschlags gekündigt.

— r. Berlin. (Vereinsbericht vom 29. September.) Bewegungsstatistik vom 16.—29. September: Abgereicht 8, ausgeschlossen 8, gestorben 1 (Seher Emil Baptian aus Berlin), Arbeitslosenunterstützung erhielten 75, Unterstützung nach § 21, Unterstützung auf Grund des Vereinsbeschlusses 55 Mitglieder. Zur Aufnahme meldeten sich 5 Kollegen. — Die Druckerei von Reinhold Kühn ist für Vereinsmitglieder wieder geöffnet worden. — Der Vorsitzende teilt mit, daß, da am 1. Oktober der neue Tarif in Kraft tritt, alle Vereinbarungen und Sonderbestimmungen, die seitens einzelner Geschäfte von ihren Personalien verlangt werden, namentlich auch betreffs § 39 des Tarifs, erst dem Vorstande zur Begutachtung vorgelegt werden müssen. Ludwig unterbreitet folgenden Antrag: „In anbetragt dessen, daß bei Gelegenheit der Einführung des neuen Tarifs Meinungsverschiedenheiten unter den Kollegen ausgetauscht sind oder noch bevorstehen, und um eine gleichmäßige Behandlung desselben von seiten der Unterstützungsvereinsmitglieder zu ermöglichen, beauftragt der Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer seinen Vorstand, sich mit dem Hauptvorstande resp. den übrigen Gauvorständen über folgende Fragen beifügig Klarstellung ins Einvernehmen zu setzen: 1. Haben Kollegen im gewissen Gelde (Seher wie Drucker), die über dem Minimum erhalten, auch 6% Proz. Erhöhung zu verlangen? 2. Findet der Schlüsselpassus des § 19: „Wird eine Arbeit im Paketfabe geliefert und geschieht das Umbrechen seitens des Geschäftes im gewissen Gelde, so hat der betreffende Seher nur Anspruch auf Bezahlung des von ihm gelieferten Satzes nach seiner wirklichen Breite“, auch auf den Satz von Zeitungen und Zeitschriften Anwendung? 3. Sind Seher im gewissen Geld in solchen Fällen, wo von seiten des Prinzipals wohl der Tarif angenommen, aber die gleichzeitige Annahme des Zeitungsanhanges verweigert wird, verpflichtet, die Arbeit mit den Zeitungssehern zusammen niederzulegen resp. haben dieselben auf Unterstützung aus der Kasse des U. B. D. B. zu rechnen? 4. Können Mitglieder, welche Zeitungskonditionen zu tarifmäßigem gewissen Geld annehmen, ausgeschlossen werden?“ Ueber Punkt 1 des Antrages waren die Meinungen geteilt; während ein Teil der Redner die Ansicht vertrat, daß bei einer Lohnaufbesserung sämtliche in dem Gewerke Beschäftigte bedacht sein müssen, da in den Jahren 1876 und 1878 die Reduktion eine allgemeine war und demzufolge konform des damaligen prozentualen Abzuges jezt 6% Proz. des jeweiligen Verdienstes den besser Salarierten zufließen müsse, andere den Kollegen, die ein höheres Einkommen haben, nur den Betrag, der den Minimalgehältern zufalle, in gleicher Höhe zuerkannt, betrachteten verschiedene Redner diese günstigeren Engagements als Privatabkommen, wohin die Kollegenchaft wohl in moralischer Beziehung stehen könnte, daß eine Erhöhung eintrete, jedoch einen Zwang nicht auszuüben vermöge. Da der Vorsitzende die Erklärung abgab, daß bereits an den Zentralvorstand ein Schreiben abgegangen, in welchem derselbe um seine Entscheidung in dieser Angelegenheit ersucht wird, so zieht Herr Ludwig den ersten Punkt seines Antrages zurück. Eine längere Debatte entspinnt sich über den zweiten Punkt, da die Kompetenz, daß Berlin für sich allein Zeitungsbestimmungen schaffen darf, in Zweifel gezogen wurde. Allseitig vertrat man die Ansicht, daß derartige Bestimmungen unbedingt erforderlich sind und § 29 des neuen Tarifs dieselben auch zulasse,

da im ersten Absatze stehe, daß die Berechnung in Zeitungen zc. auf Grundlage dieses Tarifs zu geschehen habe. Daß bei Ausarbeitung von Bestimmungen diese Grundlage benutzt werden muß, ist selbstverständlich; andernfalls wäre der ganze Paragraph überflüssig, wenn nicht dieser Fall vorgeesehen. Von der Notwendigkeit der Schaffung von Bestimmungen seien sowohl Prinzipale wie Gehilfen überzeugt und es hätten die hiesigen Besitzer von Zeitungsdruckereien auch bereits hierzu ihre Bereitwilligkeit kundgegeben. Einen Tarif ohne Bestimmungen für Zeitungsfabrik könne sich kaum jemand vorstellen und es hätten selbst nach 1876 sämtliche Druckereien ihre eigenen Bestimmungen gehabt. Daß dieselben für Berlin auch nur am Orte geschaffen werden könnten, leuchtet ein, da nirgends diese Verhältnisse richtig erwogen werden können und der Gehilfenvertreter für Bayern in der Versammlung zu München deutlich gezeigt, wie wenig Verständnis im allgemeinen für derartige Dinge herrsche. Eine vollständige Anarchie im Zeitungsfabrik würde eintreten und der Willkür Thor und Thor geöffnet werden, wenn nicht Bestimmungen vorhanden; so lange bis die neuen ausgearbeitet seien, müsse eben nach den alten gerechnet werden. Auf Antrag des Herrn Gash wird über diese sowie über die noch vorliegenden weiteren Fragen zur Tagesordnung übergegangen. — Nächster Gegenstand: Bericht der Revisionskommission über die am 5. September stattgehabte Abendunterhaltung zu Gunsten des Matineefonds. Einnahme 905,45 Mk., Ausgabe 709,70 Mk., mithin ein Ueberschuß von 195,75 Mk. Rechnungen und Beschlüsse wurden bei der Prüfung in Ordnung befunden und beantragt Winkelmann namens der Revisionskommission Decharge für die Matinee-Kommission, welchem Antrage die Versammlung stattgibt. — Punkt 4 der Tagesordnung, Antrag des Herrn Münch: „Die heutige Versammlung spricht ihre volle Anerkennung über das Vorgehen der Maschinenmeister Deutschlands bezw. ihre Aufstellungen zum Druck aus und versichert sie bei eventueller Durchführung derselben ihrer vollen Unterstützung.“ Hierzu liegt folgender Antrag des Herrn Berner vor: „Die heutige Versammlung der Mitglieder des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgießer möge beschließen, dem Hauptvorstande den Antrag zu unterbreiten, daß nach eventueller Aufstellung eines örtlichen Lohnregulativs für die Maschinenmeister Mitgliedern, die auf Grund desselben gemäßigter werden sollten, die Unterstützung nach § 2 zu teil wird.“ Münch zieht seinen Antrag zu Gunsten des letztern zurück. Der Antrag bezweckt, die Einigkeit zwischen Seher und Maschinenmeister am hiesigen Orte zu stärken, nicht wie in Hamburg, München, Leipzig die Unterstützung für einseitiges Vorgehen zu fördern. Hier solle man geschlossen für die Forderungen der Seher wie Drucker eintreten. Der Entwurf für Druckbestimmungen werde später dem Berliner Vereine zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Bei der vorgenommenen Abstimmung erhält der Antrag die Zustimmung der Versammlung. — Punkt 5, Festsetzung des Gehaltes für den Verwalter. Die Höhe des Gehaltes wurde auf 2000 Mk. wie bisher belassen, Birraumiete, Heizung, Beleuchtung zc. sollen in Rechnung gestellt werden. — Zum letzten Gegenstande, Feier des diesjährigen Stiftungsfestes, wurde beschlossen, daselbe am 11. Dezember in der Philharmonie stattfinden zu lassen. In die Kommission zur Arrangierung des Festes wurden gewählt die Herren Baumert, Jung, Willner, Niecke, Teichler. — Schluß der Sitzung 12¼ Uhr nachts. — e. Braunschweig, 15. Oktober. Am 10. d. Mts. fand hier wiederum eine allgemeine Buchdrucker-versammlung statt, die sich ebenfalls wie die vom 5. v. Mts. einer zahlreichen Beteiligung zu erfreuen

hatte. Nachdem die Bürcantwahl erledigt (August Meyer erster, Rose zweiter Vorsitzender, Mummé Schriftführer), ward in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Punkt betraf den „Bericht über die allgemeine Lage und den Stand der Tarifbewegung in Deutschland und speziell in Braunschweig“. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß der Tarif bis jetzt bewilligt ist von den Firmen Bieweg, Wiegandt & Appelhans, Joh. Heinr. Meyer und Vogel & Komp., von den meisten übrigen im Bezirke vorhandenen Offizinen sind noch keine definitiven Berichte eingegangen. — Nach längerer Debatte über die verschiedenen Offizinen, in denen noch keine Erklärung über den Tarif erfolgt ist, wird folgende Resolution angenommen: „Die am 10. Oktober versammelten Buchdrucker-Braunschweiger sprechen ihre Anerkennung aus gegenüber den Prinzipalen, bei welchen der Tarif bereits zur Einführung gelangt ist, sie erwarten ferner, in Anbetracht daß nur die vollständige und allgemeine Einführung des neurevidierten Tarifs geeignet ist, der Schmutzkonkurrenz nach Möglichkeit zu steuern, daß namentlich auch die übrigen Prinzipale den Tarif einführen werden, wie auch die Gehilfen bestrebt sein werden, die Einführung des Tarifs mit allen Kräften zu bewirken.“ — Als zweiter Punkt stand ein Antrag der Tarifkommission auf der Tagesordnung, dahingehend, die jetzige Tarifkommission in eine Ueberwachungskommission umzuwandeln und dementsprechend zu ergänzen. Nach einer kurzen Debatte wird dem Antrage der Kommission gemäß beschloffen. — Der dritte Punkt betraf „Beschlußfassung über eine an die Staats- und städtischen Behörden zu richtende Petition um Vergütung von Druckarbeiten nur an solche Offizinen, welche den Tarif anerkannt haben.“ — Die Versammlung beauftragte die Tarifkommission mit der Abfassung dieser Petition. — Schließlich wurde noch ein Antrag angenommen, daß in denjenigen Offizinen, in denen bisher der Prinzipal noch keine Erklärung abgegeben hat, im Laufe der nächsten Woche seitens der dortigen Gehilfen angefragt werden soll. Hier- nach erfolgte der Schluß der Versammlung 1/2 Uhr Mittags.

† Essen, 16. Oktober. Ueber die Vorgänge in der Gr. Dr. Weber'schen Offizin haben wir weiter zu berichten, daß dem gesamten Personal die Kündigung überreicht wurde, sofern sich dasselbe weigert, die schon erwähnte Erklärung, für den neuen Tarif einzutreten, zurückzunehmen. Das Personal der genannten Offizin hat den Frechheitskampf der Firma aufgenommen, nur 7 Kollegen gaben die Unterschrift, daß sie die erwähnte Erklärung zurücknehmen. Das Personal ist sich einig und durch die Handlungsweise der Firma, die sich in ihrer Humanität nicht scheute, den Gehilfen, die teilweise bis zu 25 Jahren in dem Geschäftskonditionierten, bei Gelegenheit der Einführung eines neuen erhöhten Tarifs eine Reduktion von ca. 20 Proz. anzubieten, erst einig gemacht worden. Man möge sich nur von den Schreibereien der rheinisch-westfälischen Zeitung, welche von der Firma verlegt und gedruckt wird, nicht irren lassen, denn es ist eine Verdrehung der Thatsachen, wenn dieselbe von der enormen Zahl von Konditionsgeheuten spricht, welche eingegangen sein sollen. Wenn auch die Gesuche eingehen, sobald die Kollegen aber erfahren, um was es sich handelt, werden sie die Randfrage einer solchen Kondition vorziehen. Deshalb ausharren!

* Magdeburg. Zum Zwecke der Besprechung über die Einführung des neuen Tarifs fand hier selbst am Sonntag den 10. d. M. eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung der Bezirke Magdeburg und Burg statt, zu welcher der Gehilfenvertreter des A. Kreises, Herr Gaudorfer Hammer, die Freundlichkeit gehabt, das Referat zu übernehmen. Besuch war die Versammlung von etwa 250 Kollegen aus den Orten Magdeburg, Burg, Stendal, Genthin und Gardelegen. Aus Halle war außer Herrn Hammer noch das Mitglied des Gauvorstandes Herr Geert anwesend. Ferner waren einige Prinzipale sowie als Vertreter der Sicherheitsbehörde ein Polizei-Leutnant und ein Schutzmann erschienen. Um 3/4 Uhr nachmittags wurde die Versammlung eröffnet. Herr Hammer begann seinen fast einstündigen Vortrag mit einem Rückblick auf die Geschichte resp. die Organisation der deutschen Buchdrucker-Gehilfen seit den 50er Jahren, zu welcher Zeit, hervorgerufen durch die ungemessen traurige wirtschaftliche und soziale Lage der typographischen Arbeiter, sich das Solidaritätsgefühl unter denselben zu regen begann. Man kam zu der Erkenntnis, daß eine Besserung dieser Verhältnisse nur dann möglich, wenn man mit vereinten Kräften daran arbeite und zugleich darnach strebe, sich geistig zu vervollkommen. In dieser Hinsicht gründete man Buchdrucker-Fortbildungsbereine und gelangte auf diesem Wege schließlich zu einer allgemeinen Gehilfen-Vereinigung, nachdem noch der Leipziger Streik des Jahres 1865 gezeigt, daß sich ohne einmütiges Zusammenhalten

der Gehilfenschaft nichts erreichen ließe. So trat denn der Verband ins Leben, welcher die Regelung der Tarifverhältnisse in erster Linie als seine Aufgabe betrachtete und auch die Tarifgemeinschaft mit den Prinzipalen errang, leider nicht ohne bedeutende Opfer, denn damals war es, daß u. a. Magdeburgs Gehilfenschaft den Spaltungsversuchen der Prinzipale unterlag. Diesen sowie allen späteren Anfeindungen und Unterdrückungsbestrebungen hat die Organisation der Gehilfen im allgemeinen jedoch mit Erfolg widerstanden. Auch sahen die einsichtsvollen Prinzipale bald ein, daß die friedliche Vereinbarung der Lohnverhältnisse mit den Gehilfen ihnen selbst nur Nutzen brachte und waren schließlich ebensoviele geneigt dieselbe aufzugeben als die Gehilfen, welche bei verschiedenen Anlässen, wie namentlich bei den 1876 und 1878 stattgehabten Reduktionen, bewiesen, daß ihnen die friedliche Auseinandersetzung mit den Prinzipalen lieber als ein gewaltsames Erzwingen ihrer Forderungen sei. Diese einsichtsvolle Haltung hat sich auch bei der letzten Tarifrevision bemerkbar gemacht, wo ja die Verhandlungen mehr als einmal dem Scheitern nahe waren. Nebenher schildert ausführlich die Vorgänge, welche die Veranlassung zur abermaligen Revision des Tarifs gewesen und bezieht über die gemeinschaftliche Sitzung der Kommission. Dieselbe habe allerdings nicht das erhoffte Resultat zu tage gefördert. Die wichtigsten Forderungen der Gehilfen, wie die verkürzte Arbeitszeit, die Bestimmungen für den Druck zc., seien vollständig abgelehnt oder doch stark in ungünstiger Richtung modifiziert worden. Dagegen müßten als Ertragenschaften die wenn auch geringe Erhöhung der Grundpositionen, namentlich aber die Beibringskala sowie die notariell zugesicherte Betragung zu den Kosten der Einführung des Tarifs seitens der Prinzipale genannt werden. Daß man den Vertretern der Provinz vielfach die Schuld dafür beimeße, daß so wenig erlangt worden, sei ungerechtfertigt. Dieselben hätten nur nachgegeben, um die Tarifgemeinschaft, deren Bruch mehrmals in drohender Nähe, nicht fallen zu lassen, und hierbei durchaus im Sinn ihrer Mandatgeber gehandelt, wie dies ihre Pflicht gewesen sei. Daß die Provinz auch für die Großstädte einzutreten gewillt ist, habe sie bereits bei anderen Anlässen bewiesen, für diesmal sei jedoch das Ziel nicht zu erringen gewesen. Daß übrigens die Friedensliebe der Gehilfen eine Grenze habe, habe sich bei dem von seiten der Prinzipalmitglieder gemachten Versuche gezeigt, für den Zeitungsfall einen Abschlag einzuführen, welchem Verlangen die Gehilfen einmütig und mit der Erklärung, die Verhandlungen event. abzubrechen, entgegenzutreten, während sie bei den übrigen Punkten allerdings weniger entschieden aufgetreten seien. Im weiteren Verlaufe seiner Rede erwähnte Herr Hammer der gegenwärtigen Einrichtungen des U. B. D. B., der seinen Mitgliedern in allen Notlagen des Lebens hilfreich zur Seite stehe und dessen nützlichem Wirken auch von seiten hoher Staatsbehörden anerkannt worden sei. Auf den Hauptzweck der Versammlung, die Nichtvereinsmitglieder zu veranlassen, mit für den Tarif einzutreten, übergehend, appelliert der Redner an das Solidaritäts- und kollegiale Pflichtgefühl derselben. Wenn auch nicht zu verkennen sei, daß in Magdeburg besondere Verhältnisse obwalten, die es manchem bedenklich erscheinen könnten seine Stellung event. aufzugeben, so sei doch die Unterstützung durch den Verein eine derartige, daß man einige Zeit zur Not damit auskommen könne. Auch sei zu berücksichtigen, daß von seiten der tarif-treuen Prinzipale das Versprechen gemacht worden sei, bei Neueinstellungen sich in erster Linie der durch den Tarif konditionslos gewordenen Gehilfen anzunehmen. Man solle doch auch bedenken, daß die Arbeiter eines so gesundheitsgefährlichen Gewerbes, welches dieselben zum größten Teile schon in der Blüte ihrer Jahre dahinflaßt, das natürlichste Recht hätten, ihr kurzes Dasein einigermaßen sorgenfrei zu gestalten, was jedoch bei den überaus traurigen Lohnverhältnissen, wie sie in Magdeburg herrschen, nicht möglich. Man möge doch endlich einmal mit der traurigen Vergangenheit brechen und einmütig für die Schaffung besserer Verhältnisse, d. h. in diesem Falle für den Tarif, eintreten. — Mit dieser ebenso herzlich als dringend ausgesprochenen Mahnung endigte Herr Hammer seinen interessanten, klaren Vortrag, der ihm mit allgemeinem, lebhaftem Beifalle gelohnt wurde. In der hierauf eröffneten Diskussion legten die Redner den Nichtvereinsmitgliedern warm ans Herz, sich von den Bestrebungen, welche die Besserung der wirtschaftlichen Lage der Gehilfen erzielten, nicht auszuschließen. Von einem derselben wurde die Aufstellung einer Berechnung der zu einer einigermaßen anständigen Existenz erforderlichen Ausgaben mitgeteilt, deren einzelne Sätze größtenteils zu niedrig gegriffen, gleichwohl aber in ihrer Gesamtheit eine Summe von 25,45 Mk. pro Woche ergeben. Wie es möglich sei, mit einem geringeren Lohnsatz auszukommen, ließe sich nur dadurch erklären, daß

man sich sogar in bezug auf das Allernotwendigste Beschränkungen auferlege. Wenn die Verhältnisse hier so traurige seien, daß es verheiratete Kollegen gebe, welche zu einem Lohne von 16,50 Mk. und darunter arbeiten, so sei eine Erklärung hierfür kaum möglich, wenn man nicht annehme, daß die Betroffenen dem Hunger das Hausrecht gegeben. Die Schuld an diesen elenden Zuständen sei zum Teil den Prinzipalen und Geschäftsführern, zum größten Teil aber den Gehilfen selbst zuzuschreiben, welche sich eben zu jedem Preise anboten. Man möge sich doch endlich einmal ermannen und thun, was man sich und seinem Stande schuldig sei. Schon lange genug habe Magdeburg in der deutschen Buchdruckerwelt einen zweifelhaften Ruf genossen und es müsse Pflicht eines jeden Kollegen sein, denselben wieder in Ansehen zu bringen. Schätze man die Tarifgemeinschaft so gering und habe man nicht den Mut, für den Tarif einzutreten, so möge man wenigstens der hiesigen Mitgliedschaft des U. B. D. B., welche entschlossen sei, mit allen gesetzlichen Mitteln an der Durchführung desselben zu arbeiten, hierbei nicht entgegenzutreten und namentlich die infolge Tarifkonflikts frei gewordenen Stellen nicht besetzen. Der Einwand, daß in Magdeburg so viele Gehilfen seien, welche nicht im Stande sind das Minimum zu verdienen, könne bei der Tarifbewegung nicht in Betracht kommen, denn nicht die Gehilfenschaft sei dafür verantwortlich zu machen, sondern die Prinzipale, welche, gewissenlos genug, jeden beliebigen Löhnen in unser Gewerbe aufnehmen, ohne darnach zu fragen, ob der Betreffende in geistiger und physischer Hinsicht die nötigen Eigenschaften besitze. Wer sich als ungeeignet für das Buchdruckerfach erweise, solle aus demselben ausscheiden und sich einem passenderen Berufe zuwenden. Solche Leute könne man nicht verpflichten, tarifmäßige Bezahlung zu verlangen und es seien dieselben bei der Bewegung nur hinderlich. Jede fähige Kraft aber sei es sich selbst schuldig, ihre Arbeit so teuer als möglich zu verkaufen. Versäume man die jetzt gebotene günstige Gelegenheit, bessere Verhältnisse zu erlangen, so würde sich dies bald durch eine weitere Verschlimmerung der Lage rächen. Daß die kleine Zahl der Vereinsmitglieder nicht die Macht besäße, dem Tarif in Magdeburg Geltung zu verschaffen, wenn sie in dieser Richtung von den Nichtmitgliedern im Stiche gelassen werde, sei klar, dennoch aber würden dieselben vorgehen, in dem Bewußtsein, ihre Pflicht zu thun, auch wenn sie alsdann unterliegen sollten, jedenfalls würden sie aber mit Ehren aus dem Kampfe hervorgehen. Neben diesen eindringlichen Mahnungen an die Nichtmitglieder fehlte es nicht an Worten, welche die Bedeutung des U. B. D. B., dessen Kassen und starke Organisation hervorhoben und zum Beitritte zu demselben aufforderten. Die Debatte wurde lange Zeit nur von Angehörigen der Mitgliedschaft geführt und erst nach wiederholten Aufforderungen, sich doch über ihren Standpunkt zu erklären, ergriffen einige aus den Reihen der Nichtmitglieder das Wort, um zu erklären, daß sie sehr gern gewillt seien, mit für den Tarif einzutreten, wenn ihnen die eventuelle Unterstützung zugesichert werde. Auch dem Verein und seinen Bestrebungen sollte man Anerkennung, zeigte sich jedoch wenig geneigt, demselben beizutreten, solange nicht der Austritt aus der hiesigen allgemeinen Buchdrucker-Kassensache (örtliche Zwangskasse), welcher durch ungünstige Statutbestimmungen sehr erschwert, erleichtert würde. Eine Resolution folgenden Inhalts wurde von der Versammlung, welche zu dreiviertel aus Nichtmitgliedern bestand, einstimmig angenommen: „Die heute (10. Oktober) in der Bodauer Bierhalle tagende allgemeine Buchdrucker-Versammlung der Bezirke Magdeburg und Burg erklärt sich mit den Ausführungen ihres Gehilfenvertreter, des Herrn Hammer-Halle, voll und ganz einverstanden und ist entschlossen, für den zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbarten Tarif einzutreten.“ Ein Antrag, dieser Resolution einen Zusatz zu geben, welcher Mißbilligung darüber ausdrückt, daß die Bestimmungen über den Druck seitens der Tarifkommission keine Annahme gefunden, wurde gegen einige Stimmen abgelehnt. Wegen der Schluß der Versammlung richtete Herr Hammer noch einige herzliche Worte an die Anwesenden, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß dieselbe von einem so kollegialen Geiste beherrscht sei, wie er es nicht erwartet hätte. Es sei ihm schwer geworden, nach Magdeburg zu kommen, weil er eine solche Haltung der Kollegenschaft nicht für möglich gehalten. Unter diesen Umständen dürfe man die Hoffnung hegen, daß die Tarifgemeinschaft auch an diesem Orte wieder zu Ehren kommen und unter den Gehilfen bessere Verhältnisse eintreten würden. — Um 6 Uhr schloß der Vorsitzende die für heftige Verhältnisse äußerst zahlreich besuchte Versammlung mit der Mahnung an die Teilnehmer, sich der Bedeutung der gefaßten Resolution bewußt zu sein und in Gemäßheit derselben zu handeln. — Ange-

fügt sei hier, daß bereits eine aus Mitgliedern und Nichtmitgliedern bestehende Kommission zusammengetreten ist, welche die Aufgabe hat, die Einführung des neuen Tarifs zu leiten. In mehreren der bedeutenderen Druckereien ist derselbe, Dank dem einmütigen Vorgehen der Gehilfen, bereits anerkannt. Wir hoffen weitere günstige Resultate zu erzielen.

Neumünster (Holftein), 15. Oktober. In der größten hiesigen Offizin (Holfsteiner Kurier, H. Hieronymus) wurde der Tarif anerkannt und den Gehilfen, die bisher 20 Mk. (also immer noch mehr als das Minimum des alten Tarifs) erhielten, eine Zulage von 2 Mk. zugebilligt. In der Thonschen Offizin erhalten die beiden daselbst beschäftigten Gehilfen (Mitglieder des U. B.) ein das Minimum ganz bedeutend überschreitendes Gehalt; es war also hier keine Aktion nötig. Die Buchdruckerei der Schleswig-Holsteinischen Zeitung (ein Filialgeschäft der Schleswiger Nachrichten) beschäftigt neben zwei Gehilfen (nicht beim Verein) 3-4 Lehrlinge. Die vielfachen Versuche, auch dieses Geschäft dem U. B. zu gewinnen, sind noch stets an der Indolenz der betreffenden Kollegen gescheitert; die Tariffache dürfte deshalb auch hier, ebenso wie in dem Schleswiger Hauptgeschäft, als verloren betrachtet werden. Mit Vorliebe bringt die Schleswig-Holstein. Zeitung in den letzten Tagen ausschließliche Nachrichten über die Tarifbewegung in Rheinland-Westfalen und zwar in einer Weise, die deutlich durchblicken läßt, wie wohl es ihr thut, von den einzelnen Mißerfolgen der dortigen tariftreuen Gehilfen und der „tapferen“ Haltung einzelner rheinischer Prinzipale in der Tariffache berichten zu können. — Unser Vertrauensmann H. Siemonsen hat infolge persönlicher Zwistigkeiten mit Herrn Buchdruckereibesitzer Hieronymus seine Kondition Mitte September verlassen und eröffnet in alternativer Zeit eine eigene Druckerei. Ob mit der geplanten Gratis-Herausgabe eines „Offertenblattes“ oder „Generalanzeigers“ einem Bedürfnisse des hiesigen Publikums abgeholfen wird oder ob die hiezu schon recht faulen Annoncenpreise dadurch noch mehr herabgedrückt werden sollen, wird die Zeit ja lehren. Möge Herr Siemonsen den jetzigen Schritt nie zu bereuen haben.

Frankfurt a. M. Die Firma Bauersche Gießerei (Seamer & Zucht) teilt uns mit bezug auf eine Rundschannotiz in Nr. 119 des Corr. mit, daß die Inhaber der Firma an der Gründung des neuen in Leipzig erscheinenden Generalanzeigers nur insofern beteiligt gewesen, als sie die Schriftleitung ausführten; einige Frankfurter Kapitalisten sollen jedoch hinter dem Unternehmen stehen.

Gestorben.

In Neuruppin am 29. September der Sezer Rud. Kemitz aus Stolp, 23 Jahre alt — Lungen- schwindlucht.

In Rendsburg der Sezer Gottschalk Jaak Frankfurter aus Schleswig, 20 1/2 Jahre alt — Diphtheritis.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Da infolge der Tarifbewegung die Zahlstellen der Reisefasse in verschiedenen Orten aufgehoben werden mußten, so wird bis auf weiteres die Bestimmung des § 4 Abs. 5: „In einem und demselben Orte wird das Reisegeld innerhalb sechs Wochen nur einmal ausbezahlt.“ außer Kraft gesetzt. Die Herren Verwalter sind sonach berechtigt, an solche Mitglieder, welche durch obige Maßregel gezwungen werden, nachträglich eine andre Route einzuschlagen und dadurch eine Zahlstelle zum zweitemale berühren, das Reisegeld nochmals auszubezahlen.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. In anbetragt der Lage am Niederrhein beschloßen Vorstand und Tarifkommission, die dortigen Kollegen bei Durchführung des neuen Tarifs moralisch und, soweit es die Lage an hiesigen Ort erlaubt, auch materiell zu unterstützen. Ferner wurde beschloßen, die Stuttgarter Kollegen zu ersuchen, ihre für Tarifzwecke angesammelten Gelder nicht zur Verteilung unter sich zu bringen, sondern ebenfalls zur Unterstützung besonders bedrängter Orte zu verwenden.

Bezirk Darmstadt. Sonntag den 24. Oktober vormittags 10 Uhr findet im Gartensaale der Brauerei Zum grünen Laub (Gr. Badgasse) in Darmstadt eine allgemeine Buchdruckerversammlung statt, zu der sämtliche Gehilfen des Bezirks Darmstadt (Provinz Starkenburg excl. Offenbach) eingeladen werden.

Bezirk Halle. Im Adressenverzeichnis ist richtig zu stellen: Konrad Giesler, Bezirksvorsteher, Giebichenstein bei Halle, Hohe Straße 4e.

Bezirksverein Oldenburg. An Stelle des konditionierten gewordenen Herrn Wachsenthum wurde H. W. Elchert, Westkampstraße 3, zum Vorstehenden gewählt.

Bonn. Die Bekanntmachung in der Nr. 119 des Corr., worin die Ortskassierer und einzeln konditionierenden Mitglieder aufgefordert wurden, ihre Beiträge pro 3. Quartal mit unserm gewesenen Gaukassierer Herrn Moog sofort herbeizuführen, um sich ein Bild von den Kassenverhältnissen machen zu können, veranlaßt diesen, in einer Gegenbekanntmachung die Befugnis zu derselben anzuzweifeln, auch geriert er sich überhaupt noch als Vereinsbeamter. Durch das ablehnende Verhalten seitens des 2c. Moog in der Tarifbewegung, überhaupt durch sein ganzes Verhalten während dieser Zeit und darüber hinaus, wird es doch jedem vernünftigen Kollegen einleuchten, daß solche Leute nicht mehr als Vereinsbeamte angesehen werden können, nachdem sie das Prinzip des Vereins mit Füßen getreten. Betreffs der Befugnis zum Erlasse dieser Bekanntmachung diene zur Notiz, daß von dem ganzen Gau-, Bezirks- und Ortsvorstande nur die Herren Hünewinkel und Fendel übrig geblieben, die anderen Herren jedoch fahnenflüchtig geworden sind und es jedenfalls Pflicht der treuen Mitglieder war und ist, mit Hand anzulegen, um aus diesem Chaos wieder ordentliche Zustände herbeizuführen; im übrigen wurden in der Versammlung vom 11. Oktober, in welcher Herr Sulz aus Stuttgart anwesend war, die Herren Fendel, Rau, Schiffmann und meine Wenigkeit gewählt, um die Geschäfte provisorisch zu besorgen. Also Herr Moog, die ganze Bekanntmachung bleibt im Einverständnisse mit den übrigen Herren bestehen und können sich die Herren Ortskassierer und einzeln konditionierenden Mitglieder darnach richten. An wen die Beiträge später gefendet werden können, wird an dieser Stelle noch bekannt gemacht werden. Was den Hauptgrund, betr. das Bild über die Kassenverhältnisse, betrifft, so glaube ich darin nicht zu weit gegangen zu sein, indem es jedenfalls nicht leicht sein dürfte, sich ein Bild von der Gaukasse, Zentralrankenkasse, Aufschußkassa, Bezirkskasse zu machen, die sich alle in einer Hand vereinigen. Etwas Zweideutiges habe ich darin nicht aussprechen wollen, und wenn Herr Moog darin etwas zu finden meint, so mag er ruhig denken was er will. Hauptsache ist, daß geordnete Verhältnisse in betreff der Geschäftsführung sobald wie möglich eintreten und dahin zu wirken ist mein eifriges Bestreben. Was die anderen Ausfälle des Herrn Moog gegen mich anbelangt, so überlasse ich diese getrost dem Urteile von Deutschlands Buchdruckern, die auch seine Handlungsweise beurteilen mögen. Ferner diene zur Nachricht, daß Briefe 2c. an unsern Leiter der hiesigen Tarifbewegung, Herrn Pollak, nicht mehr gerichtet werden dürfen, indem derselbe zu den alten Positionen wieder hier in Kondition getreten ist.

Otto Schenk.

Essen. Sollten irgendwo Sezer aller Branchen und Maschinenmeister frei werden, wolle man dies anmelden bei G. Kleebauer. Bei Konditionsanerbietungen wolle man sich ebenfalls an obige Adresse wenden. Da es darauf abgesehen ist, sowohl den Tarif als auch den U. B. D. B. in Rheinland-Westfalen unmöglich zu machen, bitten wir jeden Zug von Kollegen unter allen Umständen fern zu halten.

Jena. Wegen Tarifstreitigkeiten bitten wir Konditionsanerbietungen von hier mit Vorsicht aufzunehmen. Näheres durch Anton Kämpfe, Oberlauengasse 257.

Seest. i. Westf. Bei Konditionsangeboten von hier wolle man sich an H. Böhmmer, Dithofenstraße, wenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Köstritz die Sezer 1. Hermann Fritsch, geb. in Neusa 1805, ausgeleert in Schmüden 1833; 2. Bruno Scheide, geb. in Groß-Schfelbach 1868, ausgeleert in Köstritz 1885; 3. der Maschinenmeister Richard Risse, geb. in Dicks 1866, ausgeleert in Dresden 1886; waren noch nicht Mitglieder. — H. Hoffmann in Gera, Schmelzhüttenstraße 3.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Um Einsendung der Duitungsblätter der Sezer Max Bademann aus Altenburg, Fr. Richard Meißner aus Neuschönefeld, August Rosbach aus Zeitz und Wilhelm Ruprecht aus Münden ersucht der Hauptkassierer. Berlin. Der Sezer Benedikt Hilz aus Marschall verlor angeblich auf der Rückreise von Russland sein Legitimationsbuch (Berlin 313). Durch Ausstellung eines zweiten Buches (Berlin 446) unterm 15. Oktober wird ersteres hiermit für ungültig erklärt.

Bremen. Im hiesigen Verkehr liegt ein Brief für den Sezer Karl Munder aus Stuttgart.

Eisenach. Die Herren Reisefasseverwalter resp. Kassierer werden höflich gebeten, den nachgenannten Sezern folgenden Betrag (Vorschuß) abzugeben und portofrei an Oskar Puff, Katharinenstraße 105, einzuliefern: Hermann Rötzeboom (Hannover 223) 2,18 Mk., Max Meißel (Leipzig 263) 2,93 Mk., Wilhelm v. Nyssen (An der Saale 265) 2,18 Mk., Rudolf Woide (Schleffen 322) 3,13 Mk.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Ansbach der Sezer Hans Wurdack, geb. in Bohlenstraße 1868, ausgeleert in Weiden 1885; war noch nicht Mitglied. — In Donauwörth der Sezer Beda Meißler, geb. in Bensheim 1859, ausgeleert in Donauwörth 1877; war noch nicht Mitglied. — Alb. Jäger in Nürnberg, Geiersberg 14.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Nürnberg. Für die Kollegen Julius Victor, Richard Lutz, August Adelgoß, Sofus Nyborg liegen Briefschaften beim hiesigen Verwalter Paul Martin, welche nach Angabe des jeweiligen Aufenthaltsortes den betr. Adressaten zugesandt werden. Vom 1. November ab befindet sich der Fremdenverkehr im Gasthause Zum Schwarzbauernhof, Bergstraße 19.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Zeitzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Ein junger Schriftsetzer (Vereinsmitglied) sucht baldigst Kondition. Werte Offerten erbeten an G. Helm, Schriftsetzer, Ulzen.

Ein junger Schriftsetzer, welcher im Zeitungs-, Werk-, Accidenz- und Tabellensatz durchaus tüchtig ist, sucht sofort dauernde Kondition. Werte Offerten erb. an Friedr. Schädel, postl. Osna brück.

Anzeigen.

Im Norden, St. v. 3000 Einw., soll e. flott. Buchdruckerei mit amtl. Blatt, Aufl. 800 Ex., Einn. j. 9000 Mk., Jahrg. 10, m. 5000 Schr. Anz. verk. w. Ernstgem. Off. zahlungsf. Beh. w. sub O. C. P. N. 371 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wein-Blanketten

einige Restpartien, einfacher und reicher Dessins, sehr billig abzugeben. [442] C. Naumanns Druckerei, Frankfurt a. M.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

welcher auch etwas an der Maschine Bescheid weiß, findet sofort dauernde Kondition bei J. D. Glas, Penrade, Reg.-Bez. Schleswig. [435]

Gesucht werden sofort

zwei tüchtige Sezer und ein erfahr. Schweizerdegen.

Offerten mit Gehaltsanpr. bei freier Station an die Exp. d. Vorwärts-Zeitung, Wand'sbeck, erbeten.

Ein Maschinenmeister

für bessern Werk- und Illustrationsdruck findet in einer Druckerei Thüringens dauernde Kondition. Offerten unter A. an Rudolf Wasse, Jena. [457]

Ein akkurater, erfahrener

Buchdrucker

welcher selbstständig am Kasten wie an der Maschine arbeiten u. event. das Anlegen zeitweise mit besorgen kann, erhält bei gutem Lohne dauernde Stellung bei Alfred Busch in Ermsleben a. Harz. — Eintritt müßte jedoch sofort erfolgen. [451]

Wegen Eintrittes des bisherigen Stellen-Inhabers zum Militär suche ich zum möglichst baldigen Antritt einen

tüchtigen Maschinenmeister

der auch mit dem Deuter Gasmotor vollkommen vertraut sein muß. Gehaltsansprüche sind anzugeben. Arthur Gochring, Dschersleben. [453]

Ein junger Schriftsetzer

sucht per sofort oder später Kondition. Werte Off. an W. Döbrect, Zwönitz i. S. [455]

Ein Scher, welcher gegenwärtig in der Redaktion einer täglichen Provinzzeitung thätig ist und die Korrekturen liest, sucht eine ähnliche Stelle, oder als Werk- resp. Zeitungsseker. Offerten sub H. 930 an Haasenstejn & Vogler, Kassel, erbeten. [449]

Ein junger, strebs, in allen Sazarten erfahrener **Schriftseker** event. auch im Stande Lokalberichte abzufassen, sucht Kondition. Werte Offerten wolle man richten unter Nr. 434 an die Exped. d. Bl.

Ein durchaus tüchtiger Scher, 32 J. alt, verheiratet, mit gediegener Bildung, seit 6 Jahren in der Universitätsbuchdruckerei Georgi hier, befähigt, die Leitung einer Druckerei zu übernehmen, sucht dauernde Stellung. Offerten zu richten an Otto Schenk, Burgstraße 1, Bonn a. Rh. [419]

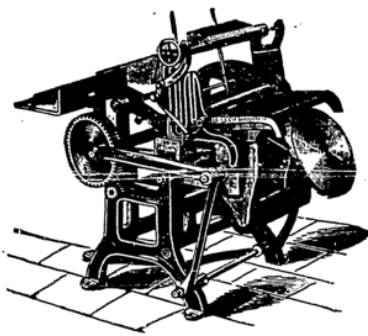
Ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger, im Korrekturenlesen bewandelter **Schriftseker** sucht anfangs November oder später Kondition. Werte Offerten erbeten an die Exped. d. Bl. unter K. C. 456.

Als erster oder Zweifarbenmaschinenmeister

Sucht ein im Accidenz-, Bunt-, Werk- und Illustrationsdruck tüchtiger Maschinenmeister (verh.) baldigst dauernde Kondition. Werte Offerten mit Gehaltsangabe an die Exped. d. Bl. erbeten. [447]

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Regina-Walzenmasse von **Gustav Brocks**, Reudnitz-Leipzig, empfohlen als Bestes gleicher Produkte.

Versteigerung. Freitag den 22. Istd. Mts. vormittags 11 Uhr sollen alhier, Rampische Straße 17, part., 1 Ziegelbrennpresse, System Degener & Weiler (Liberty) und 1 Buchdruckhandpresse (von F. B. Münch in Breslau), je mit Zubehör, 5 Sezregale und eine große Partie Brot-, Titel-, Zier- und Plafatschriften gegen Barzahlung versteigert werden. Dresden, 16. Oktober 1886. (I. D. 21063) **Träbert, Gerichtsvollzieher.** [458]

C. Illig & Constabel
Schriftgiesserei
BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18
empfehlen ihr
reichhaltiges Lager von Brotschriften (Originalität Neu-Deutsch) sowie der
modernsten Zier- und Titelschriften
und Einfassungen.
Vorzüglichstes Material, schnelle u. solide Ausführung.
Musterbücher gratis und franko.

Neueste Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

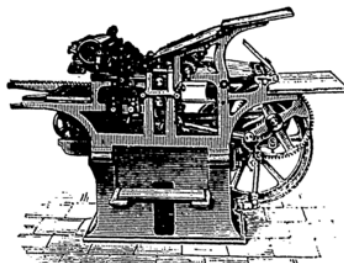
Nr. I.	innere Rahmengröße	23:33 cm	775 Mk.
II.	"	26:38	900 "
III.	"	30:42	1100 "
IV.	"	34:48	1400 "

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.

PRO PATRIA.

Vollkommenste und billigste Cylinderdruck-Tretmaschine zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.



Nr. I. Format: Pro Patria 35x46 cm, 1350 Mk.
Nr. II. Format: Gross Median 46x59 cm, 1850 Mk.
Versand: fertig montiert. Betrieb und Bedienung erfordern nur eine Person.

Die unterzeichnete Fabrik kann diese Maschine in wohlgeprüfter mustergültiger Konstruktion und tadelloser Ausführung aufs wärmste empfehlen und ist es ratsam, sich bei vorhabender Anschaffung von Accidenzdruckmaschinen, einerlei ob mit Tiegel- oder Cylinderdruck, wohl zu informieren; hierzu sendet die Fabrik auf gefällige Anfragen ihre reich illustrierten und vorzüglich gedruckten Preislisten mit Prima-Referenzen bereitwilligst franko ein.

Ferner empfiehlt sich die Fabrik zur Lieferung von **Schnellpressen** mit Eisenbahn- u. Kreisbewegung, **do.** mit Tretvorrichtung nach englischem System, **do.** für zwei Farben und einen Druckcylinder.

Papierschnidemaschinen. Korrektur-Abziehapparate.

Aufzüge, ruhig, rasch und sicher. Transmissionen modernster Konstruktion.

Schnellpressenfabrik

Andreas Hamm

Frankenthal, Rheinpfalz.

Sieben Medaillen.

Gebrauchte Schnell- und Handpressen stets am Lager.

Frey & Sening

Leipzig
Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben
in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Tiegeldruckmaschinen



für Hand- und Fussbetrieb
das Beste was es gibt

in drei Größen
offerieren mit Garantie zu günstigen Preisen
Schlag & Barthel, Leipzig.
Prospekte senden auf Verlangen.

Ch. Lorilleux & Cie.

10, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stellen auf Verlangen gern zu Diensten.

Verlag von **V. F. Voigt in Weimar.**
Landbuch

Buchdruckerkunst.

Nach eigenen Erfahrungen und denen anderer namhafter Buchdrucker bearbeitet von
Karl August Franke.
Fünfte Auflage
in vollständiger Neubearbeitung herausgegeben von
H. Wagner,
Buchdruckereibesitzer in Weimar.
1886. gr. 8. 4 Mart.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Ein leichter Nebenerwerb

der zwar keine Reichthümer, aber immerhin ein ganz willkommenes Taschengeld abwerfen dürfte, bietet sich für Buchhandlungsgehilfen. Vorerst könnte aus jeder Stadt nur ein bezügliches Anerbieten Berücksichtigung finden. Näheres unter H. O. 15 hauptpostl. Leipzig. [452]

Stelle besetzt. Tagesblatt, Verdau. [454]

Berspätet! Für die vielen mir aus Nahe und Fern bei Gelegenheit meines Berufsjubiläums gespendeten Aufmerksamkeiten, besonders aber meinen Herren Prinzipalen, Offizialkollegen und den Herren in Duisburg für die mir überreichten wertvollen Geschenke meinen innigsten Dank.
P. Kühne, Essen. [459]

Sollte irgend jemand eine berechtigige Forderung an mich zu haben glauben, der wolle sich behufs sofortigen Ausgleichs an meine Adresse wenden.
Paul Wogkittel, Schwerin, Behmstr. 8, part. [460]

Der Schriftseker **Emil Haserbeck** aus Elding hat den hiesigen Ort mit Hinterlassung bedeutender Schulden heimlich verlassen. Um Mitteilung über dessen jetzigen Aufenthaltsort bittet **H. Kanter** in **Marienwerder, Hofbuchdruckerei.** [448]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Wegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko:

Arbeitertransportsversicherungsgesetz. Preis 40 Pf.
Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Nebst Eisenbahnkarte. Preis 1,50 Mk. Auch bei allen Reiseklassenverwaltern zu haben. Für jeden Reisenden unentbehrlich!